

Hochkarätiges Teilnehmerfeld

Der prestigeträchtige Nationspreis wird in der Schweiz nur in St. Gallen ausgetragen – neu am Sonntag. 4, 5

Einblicke ins Profilleben

Der 44-jährige Familienvater Werner Muff erzählt aus seinem Leben und von olympischen Zielen. 8, 9

Der vierbeinige Co-Coach

Pferdegestütztes Coaching lehrt Teams und Vorgesetzte klare Kommunikation und Achtsamkeit. 13

Longines CSIO St. Gallen

Das offizielle Springreitturnier der Schweiz vom 31. Mai bis 3. Juni 2018



Bild: CSIO

Sport. Erlebnis. Genuss.

Sonderbeilage vom 25. Mai 2018



Mit MS Direct ist keine Hürde zu hoch.

Als fest in St. Gallen verwurzeltes Schweizer Familienunternehmen tragen wir die Leidenschaft in uns, Menschen für unsere Kunden zu begeistern. Unsere ganzheitlichen Lösungen in den Bereichen CRM, Customer Services, Direct Marketing, E-Commerce und Logistics machen unsere Kunden erfolgreicher. **www.ms-direct.ch**

#direct2CSIO

Das Erlebnis für die ganze Familie

St. Gallen Vom 30. Mai bis am 3. Juni trifft man sich am Longines CSIO im Gründenmoos. Talente und qualifizierte Spitzenreiter messen sich in unterschiedlichsten Springprüfungen. Und das Rahmenprogramm hält Attraktionen für die ganze Familie bereit.

Caroline Hasler

Im Gründenmoos treffen sich Pferdefreunde und Sportinteressierte um während viereinhalb Tagen Spitzensport, Unterhaltung und Genuss zu erleben. Die Ostschweizer werden den Longines CSIO nicht verpassen wollen, ist dieser Anlass mit seinen hochkarätigen Sportlern und dem vielfältigen Unterhaltungsprogramm für Jung und Alt kaum an Attraktionen zu überbieten. Und wer ein erstes Mal in die Pferdewelt eintauchen möchte, darf sich freuen: Die Stehtickets am Donnerstag und Samstag sind kostenlos erhältlich.

Pferdesport bedeutet Teamarbeit

Beim Reiten sind es immer zwei Sportler, die miteinander harmonieren müssen: Der Reiter selber und sein Pferd. Und wie in jeder erfolgreichen Beziehung gehören auch bei Reiter und Pferd das Gefühl der Verbundenheit, gemeinsame Ziele, Ehrlichkeit und der Wille zur Arbeit dazu. Das schafft Vertrauen und ist notwendig, um gemeinsam zu lernen oder gar Spitzenleistungen zu erbringen. Kaum ein Hobby oder Beruf ist so zeitaufwendig wie die Arbeit mit Pferden. Und doch entsteht aus

manchem Kindertraum oftmals eine lebenslang andauernde Liebe zu den Pferden.

Pferdeliebhaber schauen nicht auf die Uhr

In dieser Sonderbeilage zum Longines CSIO 2018 erfahren Sie, welche Weltklasse-Reiter und -Reiterinnen Sie zu sehen erwarten dürfen. Zudem erzählen wir Spannendes rund ums Pferd. Durch das Porträt von Werner Muff und die Arbeit seiner Bereiterin Noelle Barry, über die Arbeit der Schmied-Familie Bühler oder der Pferdefachfrau Sabrina Moos wird rasch klar, worin die Faszination im Umgang mit Pferden liegt. Und dass nicht nur die Pferde bewegt werden, sondern auch deren Besitzer, erfahren Sie im Bericht über Martin Müller. Bei jeder dieser Geschichten ist die Freude an der Arbeit mit den Pferden spürbar. Der grosse Zeitaufwand ist kein Thema mehr, die Pferde gehören einfach zur Familie und bereichern mit ihrem Dasein das Leben jedes Pferdefreundes.

Ich wünsche Ihnen viel Lesevergnügen und neue Erkenntnisse und vor allem spannende Eindrücke und gute Unterhaltung im Naturstadion Gründenmoos am Longines CSIO 2018.



Der Longines CSIO St. Gallen beeindruckt mit spannenden Eindrücken und Erlebnissen.

Bild: Urs Bucher

CSIO-Tickets: Im Vorverkauf und an der Tageskasse

Vorverkauf

www.csio.ch oder www.starticket.ch und an allen Starticket-Vorverkaufsstellen (Post, Manor, Coop-City, Hotelplan etc.).

Tageskasse

Vom 31. Mai bis 3. Juni 2018 beim Haupteingang Reitstadion Gründenmoos.

Kategorien und Preise

	Stehplatz	Sitzplatz
Donnerstag	Kostenlos*	35.–
Freitag	15.–	75.–
Samstag	Kostenlos*	95.–
Sonntag	25.–	105.–
Dauerkarte	35.–	220.–

Für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre ist der Eintritt (Stehplatz) gegen Vorweisung eines amtlichen Ausweises an allen Tagen kostenlos.

Alle Preise in Schweizer Franken, inklusive gesetzlicher Mehrwertsteuer, zuzüglich Starticket-Gebühren und exklusive allfälliger Zahl- und Versandgebühren.

*Um Wartezeiten beim Eingang zu vermeiden, empfehlen wir, das Gratisticket über www.csio.ch rechtzeitig vor dem Anlass zu lösen.

Vorwort Kanton St. Gallen

Eine Ehre für den Kanton St. Gallen

Bald ist es wieder soweit und im Gründenmoos wird um Ansehen, Punkte und Preisgeld geritten. Es ist einmal mehr eine Ehre für unseren Kanton, Austragungsort des CSIO (Concours de Saut International Officiel) zu sein, und ich freue mich, Sie zu diesem traditionsreichen Outdoor-Pferdesport-Anlass der Superlative in St. Gallen begrüssen zu dürfen!

Der CSIO gehört zu den 20 grössten Sportveranstaltungen, welche jährlich in der Schweiz stattfinden, und im Bereich Pferdesport zu den besten der Welt. Der CSIO ist ein veritabler Publikumsmagnet und beschert dem Kanton St. Gallen und der gesamten Ostschweiz interna-

tionale Aufmerksamkeit. Aus sportlicher, aber auch aus wirtschaftlicher und touristischer Sicht ist der Anlass für die gesamte Region von grosser Bedeutung. Dies ist mit ein Grund, warum der Kanton zusammen mit der Stadt St. Gallen sehr gerne den Preis für das Punktespringen sponsert. Der anhaltende Erfolg des Anlasses basiert zum einen auf einem stets attraktiven Sport- und Showprogramm, zum anderen wird kein Aufwand gescheut, dass auch die weniger pferdeaffinen Besucherinnen und Besucher auf einem der wohl schönsten Springplätze des Pferdesports auf ihre Kosten kommen und bestens unterhalten werden.

Auch wenn sich am CSIO die Crème de la Crème des internationalen Reitsports die Klinke bzw. das Zaumzeug in die Hand gibt, so ist der CSIO dennoch stets ein Anlass für die ganze Familie. Ich freue mich schon, den CSIO als frischgebackener Regierungspräsident mit Frau, Kindern und Hund zu besuchen, und hoffe, auch Sie dort anzutreffen.



Regierungsrat Stefan Kölliker
Vorsteher des Bildungsdepartementes

Vorwort OK-Präsidentin

Treffpunkt Reitstadion Gründenmoos

Wann haben Sie den Longines CSIO St. Gallen zum letzten Mal besucht? Erst letztes Jahr? Ist es schon ein paar Jährchen her? Oder sogar noch gar nie? Wie auch immer: Am Samstag, 2. Juni bietet sich die ideale Gelegenheit für einen Ausflug mit der ganzen Familie ins Gründenmoos. Denn dank privater Gönner und unserer Partner sind die Stehplatz-Tickets für diesen Tag für alle kostenlos!

Eine einmalige Chance also, Pferdeluft zu schnuppern. Ob beim Zuschauen, wenn die weltbesten Reiter mit ihren edlen Pferden dank gegenseitigem Vertrauen noch so schwierige Hindernisse meistern.

Wenn die ambitionierten Amateure ihren grossen Idolen nacheifern. Wenn Pferde, Hunde oder Falken dem spanischen Tierkünstler Santi Serra Camps in seiner faszinierenden Freiheitsdressur ohne irgendwelche Zwänge gehorchen. Wenn Kinderaugen so strahlen, wie sie das nur auf dem Rücken eines Ponys tun können.

Vielleicht möchten Sie schon am Mittwoch an unserem Kindernachmittag mit viel Action, Spiel und Spass vorbeischaun? Am Donnerstag die Reitstars beim Auftakt beobachten? Am Freitag mitfiebern, wenn der Longines Grand Prix der Schweiz ausgetragen wird? Und wenn es Ihnen am Samstag

ausgezeichnet gefällt, freut sich die Schweizer Equipe auf Ihre Unterstützung beim sonntäglichen Höhepunkt: dem Longines FEI Nationenpreis der Schweiz.

Weltklasse-Pferdesport, begeisternde Showvorführungen, attraktive Angebote für die ganze Familie und vielseitige kulinarische Genüsse: Schauen Sie doch bei uns im Gründenmoos vorbei. Wir freuen uns auf Sie alle!



Nayla Stössel
OK-Präsidentin Longines CSIO St. Gallen

TAGBLATT

Sonderbeilage des St. Galler Tagblatts in Zusammenarbeit mit dem Logines CSIO St. Gallen. Redaktion: Caroline Hasler Redaktionelle Mitarbeit: Roman Gasser/CSIO, Desirée Müller Layout: Sina Item Verlag: St. Galler Tagblatt AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen, Telefon 071 271 78 88 Druck: Tagblatt Print, NZZ Media Service AG, Im Feld 6, 9015 St. Gallen Gemeinsame Beilage von St. Galler Tagblatt Stadt St. Gallen, Gossau und Umgebung, St. Galler Tagblatt Region Rorschach, Thurgauer Zeitung, Appenzeller Zeitung, Wiler Zeitung, Der Rheintaler, Toggenburger Tagblatt und Toggenburger Tagblatt kompakt, Werdenberger&Obertoggenburger, Rhein-talische Volkszeitung, Liechtensteiner Vaterland Inserate: NZZ Media Solution AG, Fürstenlandstrasse 122, Postfach, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 77 77, inserate@tagblatt.ch Leitung Verkauf Beilagen: Marina Brezovac

Der Nationenpreis als Hauptereignis

Teamwettkampf Nur in St. Gallen wird in der Schweiz der einzigartige, seit 1909 bestehende Nationenpreis der Springreiter ausgetragen. Neu findet der prestigeträchtige Teamwettbewerb als krönender Abschluss am Sonntagnachmittag statt.

Pro Land darf sich nur ein Pferdesportevent CSIO nennen. Seit 2007 ist das St. Gallen. Zuvor waren auch Luzern und noch früher Genf Träger des stolzen Titels. Denn nur an einem CSIO wird der seit 1909 bestehende Nationenpreis ausgetragen. Im weltweit bedeutendsten und ältesten Teamwettkampf der Springreiter vertreten vier Reiter/Pferd-Kombinationen ihr Land. Es geht um Leidenschaft, Tradition, Vertrauen und Verbundenheit. In zwei identischen Umgängen werden

je die drei besten Ergebnisse pro Mannschaft gewertet. Es siegt die Mannschaft mit der geringsten Fehlerzahl nach beiden Umgängen. Bei Fehlergleichheit nach zwei Umgängen entscheidet ein Stechen nach Fehlern und Zeit, zu welchem pro Team ein von der Mannschaft bestimmter Reiter antritt, über den Sieg.

Zehn Schweizer Siege am Heim-CSIO

Mit 19 Erfolgen aus den bisher 90 Austragungen des Nationen-

preises der Schweiz ist Deutschland mit klarem Vorsprung Rekordhalter. Frankreich mit 14 und Grossbritannien mit 13 Siegen liegen ebenfalls noch vor der auf Platz vier liegenden Schweiz mit zehn Erfolgen. Der letzte datiert aus dem Jahr 2000 in Luzern. Als nächste Nationen folgen Italien mit acht, Irland und die USA mit je sieben und die Niederlande mit sechs Siegen. Zweimal stand ein belgisches Team ganz oben auf dem Podest. Argentinien, Brasilien, Schweden und Spanien

konnten je einmal triumphieren. Luzern mit 42, Genf mit 26 und St. Gallen mit 22 Austragungen sind die Stationen der 90 Nationenpreise der Schweiz von der ersten Durchführung 1927 bis 2017. Wobei in den Jahren des Zweiten Weltkriegs und direkt danach nicht an einen Nationenpreis zu denken war. Von den zehn europäischen Top-Nationen, zu denen sich auch die Schweiz zählen darf, können sich zusätzlich Belgien, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien und

Spanien in St. Gallen wichtige Punkte auf dem Weg zur Finalqualifikation sichern. Brasilien und Neuseeland tragen mit einem guten Resultat bei, dass die anderen Nationen weniger Punkte bekommen. Das Finale findet Anfang Oktober erneut in Barcelona statt.

Maximal 20 Nationen aus der ganzen Welt können sich bei nur 13 Qualifikationsturnieren einen der begehrten Plätze sichern und haben so die Chance, den prestigeträchtigen Titel als Sieger des

Longines FEI Nationenpreisfinals zu erringen.

Niederlande, Deutschland und Belgien heissen die Siegermannschaften der letzten drei Jahre in Barcelona. Nach dem stetigen Steigerungslauf der Schweizer Equipe mit dem achten Platz 2015, dem sechsten Platz 2016 und dem vierten Platz 2017 wäre 2018 eigentlich der erste Podestplatz beim abschliessenden Finale die logische Fortführung der bisherigen Ergebnisse. Drücken wir der Schweiz die Daumen! (rg)

Belgien

Das belgische Team mit Gregory Wathelet (Bild) gewann vor drei Jahren nicht nur den Nationenpreis der Schweiz, sondern auch das Finale des Longines FEI Nations Cup in Barcelona. Letztes Jahr lieferte sich das zwar kleine, aber im Pferdesport bedeutende Land einen harten Kampf mit der Schweiz. Bei den Europameisterschaften sicherte sich unser Land Bronze vor Belgien. Beim Nationenpreisfinale musste sich die Schweiz hinter Belgien mit Platz vier geschlagen geben.



Brasilien

Mit seinem leuchtend gelben Jacket fällt Yuri Mansur (Bild) bei jedem Turnier auf. Auch sein Werdegang ist aussergewöhnlich. Mit 13 Jahren kaufte er ein Fohlen für \$100 und nahm erst mit 16 die erste Reitstunde. Kein Grund für ihn, nicht doch davon zu träumen, Profireiter zu werden. Das Geld für einen Besuch der Universität fehlte. Also kam er mit 18 als Stallschüler nach Europa. Nach vielen Auf und Abs führt er mit 39 Jahren als 43. der Weltrangliste das brasilianische Team an.



Deutschland



Deutschland als dreifacher Welt- und siebenfacher Europameister ist mit 19 Erfolgen mit grossem Abstand Rekordsieger des Nationenpreises der Schweiz. Der letzte Sieg liegt allerdings schon zwölf Jahre zurück. Bereits damals zählte Marcus Ehning (Bild) zur Mannschaft. Nur zu gerne möchte der 8. der Weltrangliste mit seinen Teamkollegen endlich den 20. Sieg feiern. Oder sich zumindest für den etwas enttäuschenden 7. Platz zum Saisonauftakt in Samorin rehabilitieren.

Frankreich



Penelope Leprevost (Bild) war bei allen grossen Erfolgen der französischen Mannschaft der letzten Jahre dabei: Silber bei der Europameisterschaft 2011 in Madrid. Silber an den Weltmeisterschaften 2010 in Lexington sowie 2014 im Heimatland in Caen und als Krönung Gold an den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro. Auch beim letzten von insgesamt 14 Siegen am Nationenpreis der Schweiz im Jahr 2010 war sie die gewohnt zuverlässige Teamstütze.

Grossbritannien

Als Teil der Whitaker-Springreiterdynastie eilt William Whitaker (Bild) sein Name voraus. Der 28-jährige Neffe von John und Michael Whitaker und Cousin von Robert Whitaker wurde schon als Junior Europameister und gewann Bronze mit der Mannschaft plus Team-Gold und Team-Bronze als Junger Reiter. 2017 erfolgte sein Elite-Championatsdebüt an den Europameisterschaften in Göteborg. Auch beim Nationenpreis-Finale in Barcelona vertrat er sein Land.



Neuseeland

Mit dem Sieg beim Longines FEI Nationenpreis der Vereinigten Arabischen Emirate Mitte Februar dieses Jahres überraschte das Team aus Neuseeland die Fachwelt. Und auch sich selbst. An der anschliessenden Medienkonferenz räumten sie ein, dass sie überhaupt nicht geglaubt hätten, dass ein Sieg für sie möglich sei. Mit drei fehlerfreien Runden trug Samantha McIntosh (Bild) massgeblich dazu bei, dass Irland im Stechen auf den zweiten Platz verwiesen werden konnte.



Schweiz



Ein Podestplatz am Heim-CSIO ist immer das Ziel von Equipenchef Andy Kistler. Seit seinem Amtsantritt 2014 hat das zweimal geklappt, zweimal nicht. Dieses Jahr sollen es Paul Estermann, Martin Fuchs (Bild), Steve Guerdat, Beat Mändli und Werner Muff richten. Es dürfte nicht wirklich überraschen, wenn einige dieser Namen die Schweiz auch an den Weltmeisterschaften im September in Tryon (USA) und beim Finale des Longines FEI Nationenpreises vertreten würden.

Spanien



Als Gastgeber steht für die spanische Mannschaft die Teilnahme am Longines FEI Nationenpreisfinal Anfang Oktober in Barcelona bereits fest. Das Team möchte, angeführt von Paola Amilibia (Bild), den Startplatz mit guten Resultaten bestätigen. Die Amazone, die als erste Frau spanische Meisterin im Springreiten wurde und für ihr Land als erste Frau bei Europameisterschaften antrat, möchte Spanien auch an den Weltmeisterschaften im Herbst in Tryon repräsentieren.



Am Longines CSIO St. Gallen 2017 sorgte Steve Guerdat auf Hannah für diese symbiotische Ansicht.

Bild: Urs Bucher

Pferdesport der Weltklasse

Reitstars Knapp 70 Athleten aus 18 Ländern kämpfen in neun internationalen Prüfungen um das Preisgeld von mehr als 700 000 Schweizer Franken.

Roman Gasser

Jeweils am ersten Juniwochenende pilgern die Reitstars aus aller Welt nach St. Gallen und zeigen im Gründenmoos ihr Können. Zusätzlich zu den am Longines-FEI-Nationenpreis der Schweiz teilnehmenden Ländern sind Athleten aus Ägypten, China, Irland, Italien, Mexiko, Portugal, Schweden, der Slowakei, Taiwan und den USA am Start. Keine Sorge: Die Anreise ist für Pferd und Reiter nicht mit grossen Strapazen verbunden. Die Top-Reiter aus aller Welt sind über die Sommermonate in Europa stationiert und reisen deshalb ganz bequem mit dem Pferde-transporter an.

Prüfungen mit hohem Schwierigkeitsgrad

Bei drei internationalen Prüfungen am Donnerstag geht es für sie erstmals zur Sache. Dabei steigen Schwierigkeitsgrad und Preisgeld von Prüfung zu Prüfung an. Je zwei internationale Prüfungen stehen dann am Freitag und Samstag auf dem Programm: Der Longines Grand Prix der Schweiz als erster sportlicher Höhepunkt am Freitagnachmittag und das beliebte Grosse Jagdspringen am Samstagnachmittag. Das sind die Prüfungen, welche für die nicht am

Nationenpreis teilnehmenden Reiter im Fokus stehen. So auch für die 15 nicht zur Equipe zählenden Schweizer Reiter. Bei diesen Prüfungen mit hohem Schwierigkeitsgrad können sie auf sich aufmerksam machen und sich dadurch dem Equipenchef für höhere Aufgaben empfehlen.

Für das Schweizer Team hat Equipenchef Andy Kistler die fünf Reiter Paul Estermann, Mar-

tin Fuchs, Steve Guerdat, Beat Mändli und Werner Muff ausgewählt. Welche vier dann am Sonntagnachmittag die Schweizer Farben vertreten werden, entscheidet sich erst am Vorabend. Nach dem gloriosen Sieg beim Auftakt der europäischen Nationenpreissaison Ende April in der Slowakei und dem tollen dritten Platz ist auch beim Heim-CSIO ein Podestplatz das Ziel. Nur zu gerne darf es nach so vielen Jah-

ren auch wieder einmal der oberste Platz auf dem Podest sein. Denn der letzte Sieg der Schweiz beim Nationenpreis im eigenen Land war im Jahr 2000. Damals noch in Luzern. Im Gründenmoos ertönte die Nationalhymne der Schweiz zum letzten Mal 1996 nach dem Teamwettbewerb.

Einfach wird das Unterfangen Heimsieg auch dieses Jahr nicht. Deutschland ist immer zu

den Favoriten zu zählen. Das Land kann auf so viele sehr gute Springreiter zählen. Der Ausnahmekönner Marcus Ehning, aktuelle Nummer acht der Weltrangliste sowie Olympiasieger, Welt- und dreifacher Europameister mit der Mannschaft, sticht hervor. Penelope Leprevost, Olympiasiegerin mit Frankreich an den Olympischen Spielen in Rio, führt die Equipe Tricolore an. Als Vertreter der bekannten Whitaker-Springreiterdynastie tritt William mit seinen britischen Kollegen im Gründenmoos an. Gregory Wathelet ist der herausragende Leader des Teams aus Belgien. Brasilien reist als stolzer Sieger des Nationenpreises von Frankreich an. Neuseeland und Spanien werden als Aussenseiter alles tun, um für eine Überraschung zu sorgen.

Einmaliges Erlebnis für Amateure

Die CSIO Goodwill Trophy bietet ambitionierten Amateuren am Donnerstagvormittag als sportlichen Auftakt des ersten Turniertages eine Startmöglichkeit in zwei Prüfungen und das unvergessliche Erlebnis, in eines der schönsten Reitstadien Europas einreiten zu dürfen. Die besten 20 Paare qualifizieren sich für den Final, der am Samstagvormittag stattfindet.

Förderprojekt der Swiss Team Trophy

Sechs Schweizer Nachwuchstreiter im Alter von 13 bis 16 Jahren sind schon seit Wochen nervös. Denn sie haben am Sonntag, 3. Juni 2018 ab 11.45 Uhr einen Auftritt am Longines CSIO St. Gallen. Vor so vielen Zuschauern wie wohl noch nie zuvor.

Anlass dazu ist das Förderprojekt der Swiss Team Trophy. Die vor vielen Jahren ins Leben gerufene Gönnervereinigung mit über 130 Mitgliedern unterstützt den Schweizer Springsport jährlich mit rund 250 000 Franken. Davon werden etwa 100 000 Franken für den Nachwuchs eingesetzt. Eine Investition, die sich

auszahlt. Gehört die Schweiz doch immer wieder zu den Medaillenanwärtern bei den Europameisterschaften der Junioren und Jungen Reiter. Mit Bryan Balsiger stammt sogar der aktuelle Europameister der Jungen Reiter aus unserem Land.

Am Sonntag also zeigen die Talente aus der Ost- und Zentralschweiz ihr Können. Zuerst in einer Prüfung nach Fehlern und Zeit. Danach ist in der Zeitspringprüfung Tempo gefordert. Zwei Augen schauen bei allen Auftritten ganz genau hin. Es sind diejenigen von Markus Fuchs. Der ehemalige Schweizer

Teilnehmerfeld Longines CSIO St. Gallen

Teams

Schweiz

Paul Estermann
Martin Fuchs
Steve Guerdat
Beat Mändli
Werner Muff

Belgien

François Mathy Jr
Christophe Vanderhasselt
Yves Vanderhasselt
Wilm Vermeir
Gregory Wathelet

Brasilien

Karina Johannpeter
Pedro Junqueira Muylaert
Yuri Mansur
Francisco Mesquita Musa
Cassio Rivetti

Deutschland

Markus Brinkmann
Hans-Dieter Dreher
Marcus Ehning
Janne Friederike Meyer
Philipp Weishaupt

Frankreich

Mathieu Billot
Nicolas Delmotte
Alexandra Francart
Penelope Leprevost
Olivier Robert

Grossbritannien

Samuel Hutton
Harriet Nuttall
Louise Saywell
Holly Smith
William Whitaker

Neuseeland

Lisa Cubitt
Bruce Goodin
Samantha McIntosh
Daniel Meech

Spanien

Paola Amilibia
Gonzalo Añon Suarez
Julio Arias
Pilar Lucrecia Cordón
Manuel Fernández Saro

Einzelreiter

Schweiz

Bryan Balsiger
Anthony Bourquard
Arthur Gustavo da Silva
Romain Duguet
Yannick Jorand
Alain Jufer
Jane Richard Phillips
Niklaus Rutschi
Edouard Schmitz
Barbara Schnieper
Pius Schwizer
Edwin Smits
Janika Sprunger
Annina Züger
Philipp Züger

Ägypten

Abdel Saïd

Belgien

Ignace Phillips

China

Meimei Zhu

Irland

Denis Lynch
Billy Twomey

Italien

Luca Maria Moneta

Mexiko

Gerardo Pasquel Mendez

Portugal

Luciana Diniz

Schweden

Karin Martinsen

Slowakei

Bronislav Chudyba

Taiwan

Jasmine Chen

USA

Katherine A. Dinan
Paris Sellon

ANZEIGE

Bereit für mehr Sport?

Jetzt auf über 40 Sportarten wetten.

SPORTTIP **SWISSLOS**

Wetten und den Schweizer Sport unterstützen.

«Ganzheitliche Beratung heisst, auch unbequeme Fragen zu stellen.»

Edy Tanner (35) ist seit neun Jahren Kundenberater bei der Notenstein La Roche Privatbank und seit Anfang 2017 Leiter der Region Ostschweiz. Zusammen mit seinem Team betreut er Ostschweizer Kundinnen und Kunden am Hauptsitz von Notenstein La Roche am Bohl in St. Gallen. Im Interview verrät uns der passionierte Springreiter, welche Hindernisse er im Private Banking zu nehmen hat und wie ihm das gelingt.

Edy Tanner, Sie sind im Banking und im Reitsport zuhause – gibt es Parallelen?

Die gibt es tatsächlich. Beide Disziplinen erfordern Bestleistungen, wenn man erfolgreich sein möchte. Das bedeutet, dass man sich ständig verbessern muss, um herausfordernde Aufgaben hervorragend zu erfüllen. Für beides sind Talent, Passion und harte Arbeit Grundvoraussetzung. Es ist zudem essenziell, dass man sich stets vorausschauend auf kommende Aufgaben und Veränderungen beziehungsweise auf Hindernisse vorbereitet.

Mit welchen Hindernissen sind Sie in der Bankenwelt konfrontiert?

Der Bankenplatz unterliegt wie alle anderen Branchen einem ständigen und rasanten Wandel. Um mit der Vielzahl von Veränderungen mithalten zu können, gilt es, sich bereits heute auf die Kundenbedürfnisse von morgen vorzubereiten. Das haben wir bei der Notenstein La Roche Privatbank in den letzten Monaten intensiv und erfolgreich getan: Wir haben unser Bankhaus weiterentwickelt und konsequent auf die Zukunft ausgerichtet.

Wie dürfen wir uns diese Veränderungen vorstellen? Haben Sie das Banking neu erfunden?

Nein, das haben wir nicht. Eine Revolution ist unseres Erachtens weder gewünscht noch notwendig. Wir



halten an unseren bewährten Werten und Erfolgsrezepten fest, die uns ausmachen und die auch unsere Kunden schätzen. Aber wir adaptieren sie auf die Zukunft: Dazu haben wir unseren Blick für die verschiedenen Optionen einer Vermögensverwaltung geschärft und unsere Dienstleistungspalette erweitert. Wir verwalten nicht «nur» Vermögen – wir beraten unsere Kundinnen und Kunden ganzheitlich.

Und mit ganzheitlich meinen Sie zu allen Lebensfragen?

Tatsächlich setzt unsere Arbeit eine enge und persönliche Beziehung zu unseren Kundinnen und Kunden voraus, die auf Vertrauen basiert. Dabei sind wir als Privatbank selbstredend ganz nah an den privaten Themen unserer Kundschaft. Wir analysieren ihre jeweilige Situation, kennen ihre Bedürfnisse

sowie Ziele und bieten individuelle, massgeschneiderte Lösungen in den Bereichen Anlagen, Finanzierungen, Vorsorge und Nachlass.

Wie gehen Sie die ganzheitliche Beratung konkret an?

Wir hören zu und stellen Fragen. Manchmal sind das auch schwierige und unbequeme Fragen, mit denen man nur ungerne konfrontiert wird. Die angesprochenen Themen sind jedoch von grosser Bedeutung, um unsere Kundinnen und Kunden optimal in den verschiedenen Lebenssituationen beraten und begleiten zu können. Zum Beispiel ob und wie die Liebsten abgesichert sind. Ob eine Frühpensionierung in Frage kommt oder was geschieht, wenn sie ungeplant eintreten sollte. Oder welche Person weiss, was einem wirklich wichtig ist, für den Fall, dass man es selbst einmal nicht mehr wissen sollte.

Tritt nicht immer genau das ein, womit man nicht rechnet?

Wir können unseren Kundinnen und Kunden die Zukunft natürlich nicht voraussagen. Aber wir können sie für sehr viele Eventualitäten wappnen. Viele Entscheidungen und Veränderungen im Leben haben direkt oder indirekt Auswirkungen auf die Vermögenssituation. Von einer Firmengründung und ihrer Finanzierung über eine Heirat und Familiengründung und deren Absicherung, die Wohneigentumsfinanzierung sowie berufliche Veränderungen bis hin zur Vorsorge- und Rentenplanung. Wir beleuchten hier bewusst verschiedene Szenarien (oder Varianten), um unsere Kunden auch auf unberechenbare Situationen bestmöglich vorzubereiten.

Das klingt nach einem hehren Ziel. Wie können Sie die Expertise in all diesen Bereichen bewerkstelligen?

Dazu greifen wir auf ausgewiesenes Know-how im Heimmarkt Schweiz zurück. Unsere Beraterinnen und Berater profitieren punktuell vom Wissen von einem Team aus Spezialisten aus allen Finanzbereichen: Anlagespezialisten beobachten täglich das Geschehen auf den Finanzmärkten, Portfoliomanager überwachen kontinuierlich die Portfolios und die Umsetzung der Anlagestrategien. Finanz- und Vorsorgeplaner helfen bei der Erstellung von privaten Finanzplanungen und bei Entscheidungen rund um die Pensionierung oder bei der Strukturierung des Vermögens. Und schliesslich ist eine proaktive Planung für den Fall der eigenen Urteilsunfähigkeit oder bei Erb- und Nachlassfolgen essenziell. Unsere Nachlassplaner zeigen dabei die entsprechenden Möglichkeiten auf und unterstützen unsere Kundinnen und Kunden bei der Umsetzung.

www.nostenstein-laroche.ch



Menschen mit Behinderung erbringen regelmässig Spitzenleistungen.

Die Suva unterstützt Betroffene nach einem schweren Unfall bei Rehabilitation und Wiedereingliederung. Menschen mit Behinderung haben grosses Potenzial in Beruf und Sport – wenn man sie nicht behindert. Für weitere Informationen: www.suva.ch/wiedereingliederung



Das Programm 2018

Gründenmoos Das Programm des Longines CSIO St. Gallen ist vielfältig: Spiel, Spass, Spannung durch Spitzensport und genussvolle Momente sind während viereinhalb Tagen für die ganze Familie gewährleistet.

Mittwoch, 30. Mai 2018	Beste Unterhaltung für die Kinder
14.00 Uhr – 17.00 Uhr	CSIO Kindernachmittag, präsentiert von der Herzog Küchen AG Action bei den Ponygames, Spiele zum Austoben und Ponyreiten zum Geniessen. Kostenlose Teilnahme inklusive Zvieri. Anmeldung für Kinder und Begleitpersonen unter www.csio.ch/kindernachmittag



Gregory Wathelet mit Nevados

Bild: CSIO

Donnerstag, 31. Mai 2018	Talente und Reitstars zum Auftakt
8.15 Uhr	CSIO Goodwill Trophy, präsentiert von der Tralog AG Nationales Zweiphasenspringen, bei fehlerfreier erster Phase nach Fehlern und Zeit aus der zweiten Phase, ansonsten nach Fehlern und Zeit aus der ersten Phase Hindernishöhe bis 125 cm
10.30 Uhr	CSIO Goodwill Trophy, präsentiert von der Tralog AG Nationale Zeitspringprüfung mit vier Sekunden Zuschlag pro Hindernisfehler Hindernishöhe bis 125 cm
12.30 Uhr	Preis der Krüger & Co. AG Degersheim Springprüfung nach Fehlern und Zeit Hindernishöhe bis 140 cm, Preisgeld 10 000 Franken
15.00 Uhr	Preis von Domus & Walter Knoll Zweiphasenspringen, bei fehlerfreier erster Phase nach Fehlern und Zeit aus der zweiten Phase, ansonsten nach Fehlern und Zeit aus der ersten Phase Hindernishöhe bis 145 cm, Preisgeld 15 000 Franken
17.45 Uhr	Preis der Metzgerei Gemperli Springprüfung nach Fehlern und Zeit mit Stechen Hindernishöhe bis 150 cm, Preisgeld 30 000 Franken Qualifikation für den Longines Grand Prix Wertungsprüfung für die Longines-Weltrangliste
20.00 Uhr Clear Round Bar	Calvaro Riders Party, präsentiert von Spada und Alpenchique Mit coolen Drinks und heissem Sound von DJ Tommy, Eintritt frei

Freitag, 1. Juni 2018	Hochstehender Spitzensport & Show
11.00 Uhr	Preis der Liebherr International AG 1. Teil Springprüfung nach Fehlern und Zeit mit Stechen, Hindernishöhe bis 145 cm
12.30 Uhr	Vorstellung Para Equestrian Riding Pferdesport für Menschen mit Behinderung, präsentiert von Integrationspartner Suva
13.00 Uhr	Preis der Liebherr International AG 2. Teil Springprüfung nach Fehlern und Zeit mit Stechen Hindernishöhe bis 145 cm, Preisgeld 30 000 Franken Wertungsprüfung für die Longines-Weltrangliste
15.00 Uhr	Pferdeshow mit Santi Serra Camps, präsentiert von der Vebego AG Faszinierende Freiheitsdressur mit Pferden, Hunden und einem Falken
16.00 Uhr	Öffentliche Parcoursbesichtigung
16.30 Uhr	Longines Grand Prix der Schweiz Springprüfung nach Fehlern und Zeit mit Finalrunde (25 % der gestarteten Reiter) Hindernishöhe bis 160 cm, Preisgeld 150 000 Euro Wertungsprüfung für die Longines-Weltrangliste
ab 19.00 Uhr Clear Round Bar	Calvaro Riders Party, präsentiert von Spada und Alpenchique Mit coolen Drinks und heissem Sound von DJ Tommy, Eintritt frei

Samstag, 2. Juni 2018	Treffpunkt für die ganze Familie
10.15 Uhr	CSIO Goodwill Trophy Final, präsentiert von der Tralog AG und reitsport.ch Nationale Springprüfung nach Fehlern und Zeit mit Siegerrunde (50 %, alle Null-Fehlerritte) Hindernishöhe bis 125 cm
12.00 Uhr	Preis der MS Direct Group AG Springprüfung nach Fehlern und Zeit mit Stechen Hindernishöhe bis 150 cm, Preisgeld 30 000 Franken Wertungsprüfung für die Longines-Weltrangliste
14.40 Uhr	Vorstellung Para Equestrian Riding Pferdesport für Menschen mit Behinderung, präsentiert von Integrationspartner Suva
15.15 Uhr	Final der Ponygames, präsentiert von der Herzog Küchen AG Mit den besten Teams des CSIO-Kindernachmittags
15.45 Uhr	Pferdeshow mit Santi Serra Camps, präsentiert von der Binder & Co. AG Faszinierende Freiheitsdressur mit Pferden, Hunden und einem Falken
16.45 Uhr	Grosses Jagdspringen Zeitspringprüfung mit vier Sekunden Zuschlag pro Hindernisfehler Hindernishöhe bis 150 cm, Preisgeld 65 000 Franken Wertungsprüfung für die Longines-Weltrangliste
20.00 Uhr VIP Lounge	CSIO Dinner Party «Jump to Ibiza» Genussreicher Abend mit fetzigem Jazz, vorzüglichen Köstlichkeiten, erfrischenden Getränken und feinsten Zigarren präsentiert von Villiger und Spada
20.00 Uhr Clear Round Bar	Riders Lounge & Calvaro Riders Party, präsentiert von Spada und Alpenchique Coole Drinks und ab 22.30 Uhr Party mit DJ Tommy

Sonntag, 3. Juni 2018	Grosses Finale mit dem Nationenpreis
9.00 – 12.00 Uhr	Zmorge-Picknick Mit dem reichgefüllten Frühstückskorb inklusive gemütlicher Decke vom Restaurant Panorama wird das Gründenmoos zur Picknickwiese
9.15 Uhr	Preis der Stadt und des Kantons St. Gallen Punktespringen mit zwei Jokern, Hindernishöhe bis 145 cm, Preisgeld 30 000 Franken Wertungsprüfung für die Longines-Weltrangliste
11.30 Uhr	Konzert St. Gallische Reitermusik, präsentiert von der Herbamed AG
11.45 Uhr	Förderprojekt der Swiss Team Trophy Die Ritte der jungen Talente werden fachmännisch kommentiert
12.30 Uhr	Konzert Spirit Lighthouse Gospelchor
13.15 Uhr	Öffentliche Parcoursbesichtigung
13.40 Uhr	Einritt der Nationen Die am Nationenpreis teilnehmenden Reiter präsentieren sich im Stadion
14.00 Uhr	Longines FEI Nationenpreis der Schweiz 1. Umgang der Springprüfung nach Fehlern und Zeit, Hindernishöhe bis 160 cm
15.20 Uhr	Konzert St. Gallische Reitermusik, präsentiert von der Herbamed AG
15.30 Uhr	Longines-FEI-Nationenpreis der Schweiz 2. Umgang der Springprüfung nach Fehlern und Zeit, Hindernishöhe bis 160 cm, Preisgeld 200 000 Euro plus Prämie von 50 000 Euro für die besten Reiter Wertungsprüfung für die Longines-Weltrangliste
17.00 Uhr	Farewell Feierlicher Abschluss und Verabschiedung

Änderungen vorbehalten. Aktuelles Programm und weitere Informationen unter www.csio.ch.



Kinderparadies Am Samstag und Sonntag von 10 bis 17 Uhr mit dem Maskottchen Galoppi, Ponyreiten, Bullriding, Kletterturm, Kinderschminken, Spiel und Spass im betreuten Kinderprogramm.



Der Springreiter in Aktion.

Bild: Urs Bucher



Werner Muff hütet seine Pokale wie Schätze.

Bild: Mareycke Frehner



Der 44-Jährige pflegt eine besondere Beziehung zu seinen Pferden.

Bild: Mareycke Frehner

Mit dem Traktor ans Turnier

Springreiten Werner Muff gehört seit Jahren zur Schweizer Springreiterelite. Auch mit 44 Jahren ist für den Familienvater und Olympiateilnehmer klar: Er gehört auf den Rücken seiner Pferde.

Desirée Müller

Werner Muff verbindet Sport und Familie erfolgreich. Obwohl der 44-Jährige nicht gerade der geborene Planer ist. Seine Ehefrau Doris steht ihm dabei als Koordinatorin zur Seite – und Sohn Louis ist sein persönlicher Berater.

«Jetzt von K her diagonal nach M wechseln und dann die ganze Bahn im Galopp nehmen.» Werner Muff steht am Rand der Reithalle und gibt seinem 14-jährigen Sohn für Laien kryptische Anweisungen. Die kleine Familie wohnt in einem keltischen Landhaus oberhalb von Seuzach, das früher der Stammsitz der Ritter von Heimenstein war. Das gepachtete Anwesen umfasst neben dem Haus verschiedene Ställe und 55 Hektare Weiden und An-

baulflächen, die von angestellten Landwirten bewirtschaftet werden. «So, jetzt macht die Mama weiter», erklärt er dem jungen Reiter. Louis spielt eine wichtige Rolle im Leben von Werner Muff. Und zwar nicht nur als Sohn, sondern auch als Berater. «Er ist ein sehr sensibler Junge mit einer ausgeprägten Menschenkenntnis», erzählt der stolze Vater. So begleitet Louis Werner Muff beim Kauf von neuen Pferden und ist vor Ort, wenn Interessenten auf den Hof kommen. Mit seinen hellwachen blauen Augen beobachtet der Schüler die Menschen und Pferde und scheint sie schnell zu durchschauen. Wertvolle Zeit, die der vielbeschäftigte Springreiter mit seinem Sohn verbringen kann. «Immer öfter macht mich meine häufige Abwe-

senheit nachdenklich», erzählt Muff und läuft Richtung Stall. Doch mit dem Sport aufzuhören, kann er sich einfach nicht vorstellen. Im Stall duftet es nach frischem Heu und Stroh. Die Halfter sind akkurat an einem Brett an der Wand angebracht. Das Stallwerkzeug in beabsichtigter Reihenfolge platziert. Daimler steht entspannt in seiner Box und beobachtet interessiert seinen Reiter.

Ein erfolgreicher Realist

Mit dem 10-jährigen Pferd surft Werner Muff aktuell auf einer Erfolgswelle. Erst kürzlich gewann er als erster Schweizer überhaupt am CSI Basel eine Hauptprüfung und blickt optimistisch dem Longines CSIO St. Gallen entgegen. «Bei jedem Sportler könnte die

Karriere mit einem Fehltritt beendet sein», weiss der Springreiter. Daher nimmt er einen Tag nach dem anderen. Die vielen Termine hat er alle in seinem Kopf oder in der Agenda auf dem Tisch im Wintergarten seines Hauses notiert. Kein iPad oder eine synchronisierte Cloud. Er schwört auf Telefonate oder den persönlichen Kontakt mit Kunden und Kollegen. «Dazu ist meine Frau eine wunderbare Koordinatorin», sagt er und lächelt seiner Jugendliebe Doris zu. Die beiden besuchten das gleiche Schulhaus und sind miteinander aufgewachsen. Die Faszination für Pferde verbindet das Paar seit ihrer Kindheit. «Doris war eine viel bessere Reiterin als ich. Sie hatte stets die talentierteren Pferde und ein besseres Training»,

erzählt der 44-Jährige und zwinckert seiner Doris zu. Wenn sie als Beifahrerin im Lastwagen auf den Turnierplatz fuhr, kam der junge Werner mit seinem Traktor angerattert. «Den Anhänger mit meinem 24-jährigen Pferd mit Senkrücken darin kuppelte ich an den Traktor und fuhr mit 30 km/h weite Strecken bis zu den Wettkämpfen», erzählt er und lacht.

Sein Vater kaufte ihm sein erstes Pferd für 2300 Franken, weiss er noch ganz genau. Nicht selten genierte er sich für seine Situation. Doch der Wille war stets da. Gedanken ans Aufhören hatte Muff keine Sekunde lang. Bis heute. 2012 erfüllte sich für Muff ein Traum: Er nahm bei den Olympischen Spielen in London teil. Die Zeit im Olympischen

Dorf hat er spannend in Erinnerung. «Wir liefen zehn Tage lang in den Olympiaklamotten durchs Dorf, wurden Dutzende Male am Tag vom Sicherheitsdienst kontrolliert, und das Medienaufgebot war unglaublich gross», erzählt Muff und schüttelt lächelnd den Kopf. Jedoch ist er nicht abgeneigt, ein weiteres Mal als Olympionike anzutreten. «Aber dann würde ich gerne im Hotel wohnen», sagt er mit einem Augenzwinkern.

Der Weg zum Reitprofi

Das Reiterblut wurde Werner Muff von seinem Vater vererbt, einem Kavalleriereiter. Auch sein Cousin Theo Muff ist ein erfolgreicher Springreiter. Sein Bruder Stefan tauschte den Reitsport gegen die Schwingerarena. Wer-



Mehrmals am Tag verbringt Werner Muff Zeit im Stall und beobachtet seine Pferde ganz genau.

Bild: Mareycke Frehner



Werner Muff am Longines CSIO St. Gallen im Jahr 2016.

Bild: Urs Bucher



Ordnung im Stall ist für Werner Muff wichtig.

Bild: Mareycke Frehner

Nachgefragt Pferde bereiten als Lebensweise

Noelle Barry arbeitet bei Werner Muff als Bereiterin. Das Bereiten von Pferden ist ein Muss für Tier und Reiter. Eine «Hauruck-Ausbildung» hat langfristig keinen Erfolg. Das Bereiten ist ein langer Prozess, bei dem Vertrauen aufgebaut und nicht selten ein Kompromiss mit dem Pferd eingegangen wird.

Was bedeutet das «Bereiten» für Sie?
Bereiten ist nicht nur ein Beruf, es ist eine Lebensweise. Die Leute, die diesen Beruf ausüben, müssen ihn lieben, da es sehr zeitaufwendig ist.

Was ist das Schönste an Ihrem Beruf?
Die Gelegenheit, tolle Pferde zu reiten und mit ihnen an Turniere zu gehen. Und natürlich die Chance, von einem der besten Reiter der Welt trainiert zu werden.

Warum haben Sie sich für den Beruf entschieden?
Ich bin mit Pferden aufgewachsen. Meine Familie hat eine Reiterschule in Irland, und Reiten war schon immer fest eingeplant in meinem Tagesablauf, auch als ich noch zur Schule ging. Je älter ich wurde, umso mehr wusste ich, dass ich in meinem Leben mit Pferden arbeiten will.

Wie bauen Sie eine Verbindung mit den Pferden auf?
Es ist nicht immer so einfach. Es braucht Zeit und Geduld. Wenn man dann eine Verbindung mit einem Pferd aufgebaut hat, ist das ein wunderschönes Gefühl.



Noelle Barry
Bereiterin bei
Werner Muff



Tagsüber verbringen seine Pferde ihre Zeit auf der Weide.

Bild: Mareycke Frehner

ner Muff beobachtete bereits als Kind im Fernsehen die Springreiter und versuchte möglichst viel von seinen Vorbildern abzuschauen. Die Möglichkeit, schon in frühen Jahren ein «gutes» Pferd zu kaufen, gab es für die Luzerner Bauernfamilie nicht. Werner Muff hatte aber schon immer ein gutes Händchen für eher schwierige Pferde – obwohl Muff den Ausdruck «schwierig» nicht besonders mag. «Jedes Pferd hat seine Eigenheiten, seinen Charakter. Und das ist auch gut so. Beim Bereiten geht es darum, einen Kompromiss mit dem Tier einzugehen», erklärt Werner Muff seine Trainingsmethode. So konnte er bereits als Jugendlicher die Pferde von Bekannten bereiten und dadurch wertvolle Erfah-

rungen sammeln. Nach der Schulzeit wollte Muff ganz auf den Sport setzen. «Meine Eltern wollten jedoch, dass ich eine Lehre mache.» So schloss er die kaufmännische Lehre auf einer Bank ab und versuchte daneben so oft wie möglich zu reiten. Danach besuchte er die Rekrutenschule. «Ich wollte unbedingt zu den LKW-Fahrern. So konnte ich die Lastwagenprüfung kostenlos machen», sagt Werner Muff und lacht. Er denkt gerne an seine Vergangenheit zurück. Er habe mehrmals stolpern müssen, um weiterzukommen. Sein Weg zum Erfolg war alles andere als einfach. «Doch irgendwie brauchte es jede einzelne Erfahrung, um mich hierher zu bringen», ist der Springreiter und Familienvater überzeugt.

Schritt für Schritt zurück ins Leben

Nach einem schweren Reitunfall lag Celine van Till während eines Monats im Koma. Obwohl sie seit dem Unfall stark sehbehindert ist, hat die heute 26-Jährige nie ihre Liebe zu den Pferden verloren. Im Gegenteil.

Celine van Till entdeckt ihre Liebe zu Pferden schon in jungen Jahren. Mit sechs Jahren stieg die heute 26-Jährige zum ersten Mal auf ein Pony. Es war die Idee ihrer Mutter. Der Grund: «Ich war als Kind sehr schüchtern – und meine Mutter wusste, dass Pferde einen therapeutischen Einfluss auf Menschen haben.» Je mehr Zeit sie mit den Tieren verbrachte, desto selbstbewusster wurde Celine. Aber auch der Reitsport als solcher liess sie nicht mehr los. Die talentierte Reiterin gehörte schon bald dem Juniorenkader Dressur der Schweiz an. Doch dann, im Sommer 2008, folgte plötzlich der Schock.

Während eines Trainings steigt Celine van Tills Pferd unverhofft in die Höhe. Anstatt auf allen Vieren zu landen, lässt sich das Tier auf den Boden fallen und begräbt die 17-Jährige unter sich. Die junge Frau ist sofort bewusstlos und wird mit dem Helikopter ins nächstgelegene Spital geflogen. Nach einer Not-Operation an der linken Schädeldecke fällt sie vier Wochen ins Koma. Als sie erwacht, kann die junge Frau weder sprechen noch laufen oder schreiben. «Ich musste von Grund auf alles wieder neu lernen.» Zudem ist sie seit dem Unfall stark sehbehindert. «Es war eine sehr



Nach einem schweren Reitunfall lag Celine van Till während eines Monats im Koma.

Bild: Carole Theraulaz

schwere Zeit.» Eine Zeit, die sie ohne die Hilfe ihres Umfeldes nicht so gut gemeistert hätte. «Dafür bin ich sehr dankbar.»

Den Lebensmut wieder gefunden
Eine besonders wichtige Rolle spielte Celines Mutter. Schon wenige Monate nach dem Unfall motiviert diese ihre

Tochter dazu, wieder aufs Pferd zu sitzen. Es war die richtige Entscheidung. «Es war wie ein Traum, das Pferd wieder zu spüren.» An der star-

ken Bindung zwischen ihr und den Tieren habe sich trotz des Unfalls nichts geändert – im Gegenteil. Die Pferde sind ein Hauptgrund dafür, weshalb die sympathische Westschweizerin heute sagt: «Mir geht es gut.» Mehr als das: Trotz ihres schlimmen Unfalls hat Celine van Till nie ihre sportlichen Ambitionen verloren. Mit der Teilnahme an den Paralympics in Rio de Janeiro hat sich die Dressur-Reiterin vor zwei Jahren einen Traum erfüllt. «Das war eines der schönsten Erlebnisse in meinem Leben.»

Celine van Till hat ihre Geschichte in einem Buch aufgeschrieben. Der Titel: «Pas à Pas», (Verlag: éditions Slatkine) – Schritt für Schritt. «Es brauchte Zeit – doch ich bin glücklich, dass ich nach meinem Unfall nicht nur die Liebe zu den Pferden, sondern auch den Mut zum Leben wiedergefunden habe.»

Die Suva unterstützt den Behindertensport

Die Suva engagiert sich seit vielen Jahren im Behindertensport. Einerseits fördert der Sport die Wiedereingliederung von verunfallten Personen in die Gesellschaft, andererseits übernehmen die Sportler eine wichtige Vorbildrolle. Denn: Im Behindertensport zeigen Verunfallte, dass sie auch nach einem schweren Schicksalsschlag wieder erfolgreich sein können.

ANZEIGEN

IHR ANLASS IST UNSERE PASSION.

Feinste Zutaten. Packende Ideen. Haute cuisine. Perfekt inszeniert.

Ob Apéro im privaten Kreis, Gala-Dinner oder Mega-Event: Wir haben die Locations, das Know-how und vor allem die Köstlichkeiten, die Ihren Anlass zu einem unvergesslichen Erlebnis machen.

Compass Group Catering
Oberfeldstrasse 14 | CH-8302 Kloten
Tel. 043 557 10 35
E-Mail catering@compass-group.ch
www.compass-catering.ch

Offizieller VIP Catering Partner CSIO St. Gallen 2018

Nur reiten musst du selbst.

10 CHF Gutscheine*

CODE: reitsport2018

www.reitsport.ch

*Mindestbestellwert CHF 80.- // nicht kumulierbar // Nur gültig bis 31. 01. 2019



Philipp Bühler und sein Vater Theodor beschlagen einen vierbeinigen Kunden.

Bilder: Mareycke Frehner

Ein heisses Eisen

Hufschmied Die Familie Bühler aus Abtwil gibt ihr Wissen von Generation zu Generation weiter. Am Longines CSIO St. Gallen haben die Hufschmiede Pikettdienst auf dem Springplatz.

Desirée Müller

Die Bühler Schmiede AG in Abtwil hat eine lange Geschichte. Der junge Familienvater Philipp Bühler führt das Unternehmen bereits in der vierten Generation.

Philipp Bühler kniet auf dem Boden seiner Schmiede und fasst behutsam um das Sprunggelenk des Ponys Ekyra. Er legt das fertig geschmiedete Eisen auf den Huf des Pferdes und schaut sich sein Werk genau an. Es passt perfekt. Dafür erhitze er ein Standardeisen im kleinen Gasofen und schlug es danach in Form. Der 36-Jährige setzt den ersten Nagel an und schlägt ihn mit drei gezielten Hammerschlägen in den Huf des Pferdes. Nicht zu weit rechts und nicht zu weit links.

Platziert Philipp Bühler den Nagel nicht optimal, könnte der Huf verletzt werden oder das Eisen fällt nach kurzer Zeit ab. Doch für den sechsfachen Schweizer Meister ist das Beschlagen von Hufen die tägliche Arbeit, und er hat Routine darin. «Pro Tag besuche ich gemeinsam

mit dem Auszubildenden einige Höfe, um etwa sieben oder acht Pferde zu beschlagen», erzählt Philipp Bühler. Für ein Tier benötigt er etwa eine Stunde. Und das wiederholt sich alle sechs bis acht Wochen. An Aufträgen mangelt es daher nicht. Das Geschäft läuft erfreulicherweise auch nach all den Jahren gut. Der kleine Luca schaut Vater Philipp vom Kinderwagen aus gerne bei der Arbeit zu. So, wie es Philipp vor dreissig Jahren ebenfalls gerne getan hat. Das Schnauben der Pferde, der Geruch des Ofens und das Hämmern scheinen dem zehn Monate alten Jungen zu gefallen.

Mittendrin im Turniergehen

Philipp Bühler wuchs sozusagen in der Schmiede auf und stand bereits als kleiner Junge in voller Montur in der Werkstatt und schaute seinem Vater über die Schultern. Die Geschichte des Familienunternehmens beginnt 1920, als Philipps Urgrossvater Theodor Bühler die Schmiede kaufte. Danach wurde sie von Generation zu Generation weiterge-

geben. 2007 stieg der jetzige Besitzer Philipp Bühler ins Geschäft ein. Zuvor führte sein Vater die Schmiede 25 Jahre lang alleine, ab 2007 zusammen mit Philipp Bühler. Doch auch heute ist der Seniorchef nicht aus dem kleinen Unternehmen wegzudenken. Trotz Pensionsalter packt er gerne noch mit an.

Soweit Philipp zurückdenken kann, kümmern sich die Bühlers während dem CSIO St. Gallen um die Hufe der Pferde. Am Turnier ist Philipp Bühler ausgestattet mit einem grossen Sortiment an Eisen, um den Pferden der Elite der Springreiter den besten Service bieten zu können. «Einmal musste ich während dem Grand Prix auf den Platz eilen und einem Pferd ein Eisen entfernen. Es hatte sich das Eisen selber abgetreten und stand anschliessend in die Nägel», erklärt Philipp Bühler. Alle Augen waren auf den Schmied gerichtet. «Schon ein merkwürdiges Gefühl», sagt der bescheidene Schmied. «Ich freue mich sehr auf den CSIO St. Gallen. Eine weitere, schöne Tradition unserer Schmiede.»



Die Schmiede hat einen unschlagbaren Charme.



Die Arbeit mit Pferden gefällt Philipp Bühler am meisten an seinem Beruf.



Jedes Eisen wird angepasst.

«Man sollte kein Zeitgefühl haben»

Ausbildung Sabrina Moos ist eine frischgebackene Pferdefachfrau. Die Lehrzeit war intensiv, die Tage lang. Doch für die 25-Jährige ging mit der Ausbildung auf dem Flurhof in Balgach ein Traum in Erfüllung

Desirée Müller

Sabrina Moos steigt breit grinsend in Reitermontur aus dem Pferdetransporter und öffnet die Hecktüre des Fahrzeuges. Van Gogh schaut sie mit grossen braunen Augen an. «Gut gemacht», flüstert die Auszubildende dem Pferd zu und tätschelt es am Hals. Sabrina Moos kehrt von einem Turnier zurück. Zwei Durchgänge, zweimal null Fehler. Dementsprechend wird sie von ihren Kolleginnen und Kollegen auf dem Hof beglückwünscht und geherzt.

Die Atmosphäre auf dem Flurhof in Balgach ist sehr familiär. Angestellte, Reitschüler und Mieter der Pferdeboxen sitzen gemeinsam am grossen Holztisch vor dem Springplatz und warten auf das Abendessen. Auf dem Grill brutzeln Würste vor sich hin. Sabrina Moos bleibt nicht viel Zeit zum Entspannen. Sie ist seit 6.30 Uhr auf den Beinen und hat

noch einige Arbeiten zu erledigen. Die Tage auf dem Hof sind lang. «Ein Zeitgefühl sollte man in diesem Beruf besser nicht haben», sagt die 25-Jährige aus dem Linthgebiet und lacht.

Pferde gehören dazu

Ihre Eltern führen einen kleinen Privatstall in Rufi. Die Pferde werden für Fahrten und Geländereiten eingesetzt. Somit begleiten Sabrina diese Vierbeiner schon ihr ganzes Leben lang. Nach der Schulzeit entschied sie sich für eine Bäcker-Konditor-Lehre. «Doch dann bekam ich Neurodermitis», erzählt Sabrina. Die Hauterkrankung machte es ihr unmöglich, ihren Beruf weiter auszuüben. «Eine Alternative war gefragt», sagt sie und hebt die Schultern. Über Lehrstellenbörsen im Internet stiess sie auf die Ausbildung zur Pferdefachfrau mit eidgenössischem Fachzeugnis. Sie dachte bis anhin nicht daran, dass sie ihr Hobby

zum Beruf machen könnte. Bei der Familie Steurer bekam sie die Chance auf die dreijährige Lehre. Das Aufgabengebiet einer Pferdefachfrau ist sehr breit. «Von Reinigungsarbeiten, zur Pflege der Tiere, dem Geben von Reitunterricht, der medizinischen Überwachung bis hin zum Zöpfeln der Mähne», zählt Sabrina Moos auf. Auf dem Flurhof hat sie die Möglichkeit, all diese Aufgaben auszuführen.

Zeit zum Beobachten

Sabrina Moos arbeitet sehr selbstständig. In einem der Ställe hängt eine grosse weisse Tafel an der Holzwand. Darauf sind ganz ordentlich Termine und Aufgaben für die Angestellten notiert. «Hier sieht man, welche Reiter gerade auf einem Turnier sind. Und hier stehen Anweisungen für uns. Wenn ein Pferd zum Beispiel spezielles Futter benötigt», erklärt Sabrina Moos. Sie läuft an den Pferdeboxen vorbei und



Sabrina Moos hat ihren Traumjob gefunden.

Bild: Mareycke Frehner

schaut jedem Pferd ein paar Minuten beim Fressen zu. «Ich sehe es in ihren Augen, wenn etwas nicht stimmt», sagt sie im Flüsterton und beobachtet eine braune Stute. Ihr wacher Blick und der Appetit des Pferdes geben Sabrina die Gewissheit, dass es dem vierbeinigen Gast gutgeht.

Freude wertvoller als Geld

Bevor sie sich nach einem Job umsieht, geht Sabrina auf Reisen. Diese Auszeit hat sie sich verdient: «Die letzten Monate vor der Lehrabschlussprüfung waren sehr intensiv. Nebst dem Arbeiten und Lernen bleibt keine Zeit für Hobbys oder die Familie.» Pferdefachleute seien gesucht in der Schweiz. Gerne würde Sabrina künftig als Bereiterin arbeiten. Der Einstiegslohn nach der Lehre ist mit 3250 Franken nicht sehr hoch. Doch jeden Tag mit Freude aufstehen zu können, ist wertvoller als jedes Geld der Welt.



Spitze aus St. Gallen ziert die Pferddecken der Sieger.



Einblicke ins Feldcamp einer Train-Einheit der Schweizer Armee.



Den Longines Grand Prix der Schweiz gewann der Ire Bertram Allen.



Emilio Bicocchi aus Italien siegt beim Grossen Jagdspringen.



So eine öffentliche Parcoursbesichtigung ist ganz schön eindrücklich.



Genuss pur bei strahlendem Sonnenschein.



Junge Models präsentierten die neusten Modetrends von Stadtlandkind.



Die Italiener freuten sich riesig über den Sieg beim Nationenpreis.



Das Pferd ist auch im Militär ein geschätzter Partner.



Der Blick über das Veranstaltungsgelände.



Sie holten sich den zweiten Platz beim Nationenpreis der Schweiz.



Gaby und Martin Müller beim Bad im Bodensee mit ihren vierbeinigen Freunden.

Bilder: PD

Das Pferd als Lehrmeister

Uttwil Martin Müller ist Geschäftsführer der Savvy-Ranch und coacht Berufsleute zu Themen der Teambildung und Führung. Die eigentlichen Stars aber sind seine Pferde.

Caroline Hasler

In der sich immer schneller drehenden Welt ist es wichtig, die eigene Balance zu halten, um zufrieden und gesund den privaten oder beruflichen Alltag meistern zu können. Einen besonderen Weg dafür zeigt Martin Müller auf seiner Savvy-Ranch in Uttwil durch das pferdegestützte Coaching auf. Schon die Anreise durch den Thurgau mit Blick auf den Bodensee entspannt, und sobald man vor dem Bauernhaus mit den apfelgrünen Läden steht, spürt man, dass es hier um mehr als nur Pferdestreicheln geht. Der Ort strahlt Klarheit, Ruhe und Sicherheit aus, was wichtige Attribute im Umgang mit Pferden sind. So kommt auch Martin Müller entgegen: freundlich und willkommenheissend. Und es geht nicht

lange, bis auch die siebenjährige Quarter-Horse-Dame Sweetheart den Kopf durch den Zaun streckt und durch Schnuppern an der Hand guten Tag sagt. Das zweite Quarter Horse ist der zehnjährige Wallach Sarasin, und das Paint Horse Pueblo ist mit zwanzig Pferdejahren der Älteste des Trios. Martin Müller ist Ingenieur, arbeitet aber seit Jahren privat mit Pferden. Durch seinen Wallach Pueblo hat er am eigenen Leib erfahren, wie ihn die Arbeit mit den Pferden zu einer sehr erfolgreichen Führungsperson eines Betriebes mit 150 Mitarbeitern werden liess. «Pueblo hat mich bewegt und nicht ich ihn», sagt Martin Müller. Diese Erkenntnisse durch die Arbeit mit Pferden will er weitergeben und hat sich darum vor über zehn Jahren auf die Erwachsenenbildung

mittels pferdegestütztes Coaching konzentriert. **Das Pferd benötigt klare Kommunikation** «Das Pferd hat weder Arbeitsvertrag noch Bonus, wenn es arbeitet. Es benötigt anderes, um sich wohl zu fühlen.» Pferde sind Fluchttiere und benötigen vor allem Sicherheit. Dazu gehöre, dass die Grundbedürfnisse gedeckt werden durch einen sicheren Stall, gutes Futter, Wasser, Sonne und Schattenplätze. Und da Pferde sehr sozial seien, sollten sie in einer Herde gehalten werden. In der Herde hat jeder seinen Platz, sei es der Leithengst, die Leitstute, die Fohlen oder die Junghengste, die in der Wildnis bald eine eigene Herde, beziehungsweise Familie, gründen müssen. Pueblo und Sarasin sind zwar beider Wallache, doch wird bald spür-

bar, wer der Chef der Herde ist. «Wenn sich die Pferde wohl fühlen, trauen sie sich auch Neues zu, überwinden ihre Ängste und werden selbstsicher.» Wenn Martin Müller erzählt, ist manchmal nicht ganz klar, ob er gerade vom Umgang mit den Pferden oder den Menschen spricht. Doch wenn man genau hinhört – was auch ein wichtiges Attribut für die Teamarbeit oder als Vorgesetzte ist – versteht man, dass es für beides gleichermassen gilt: für die Arbeit mit den Pferden sowie auch für die Zusammenarbeit mit Menschen. Das pferdegestützte Coaching zeigt den Teilnehmern unter anderem auf, dass sie Klarheit an den Tag legen müssen, damit das Pferd weiss, was erwartet wird. Durch die Klarheit wird Vertrauen gefördert, und Vertrauen benötigt es für ein erfolgreiches und freu-

diges Arbeiten im Team oder als Vorgesetzte. «Die Pferde halten den Kursteilnehmern einen Spiegel vor. Ein achtsamer, respekt- und vertrauensvoller Umgang mit anderen erhält in unserer Zeit der Digitalisierung eine noch grössere Bedeutung.» In der Arbeit mit dem Tier heisst es auch, Bedürfnisse zu erfüllen und Verantwortung zu übernehmen. Wie im Alltag von jedem und jeder auch. **Das Coaching durch Pferde lehrt Achtsamkeit** «Wenn ein Kursteilnehmer es das erste Mal schafft, einen 600-Kilöner – sprich Pueblo – auf einen Spaziergang mitzunehmen, erhält er ein Gefühl, etwas Besonderes geschafft zu haben. Und dieses Gefühl zu benennen und in den Alltag mitzugeben, das ist meine Arbeit», sagt Martin Mül-

ler. «Je mehr eigene Konflikte man von sich stossen kann, umso freier ist man im Umgang mit anderen.» Während die Pferde im Garten der Müllers grasen, trifft auch Gaby Müller ein. Die Ehefrau von Martin Müller trägt einen wesentlichen Teil zur Savvy-Ranch-Arbeit bei, indem sie für kleinere Gruppen kocht und mithilft, Tagungen oder Seminare für grössere Gruppen auf der Ranch zu organisieren. Zudem ist sie Künstlerin und gibt selber Töpferkurse, welche ins Coaching eingebaut werden können. Beim Aperitif und Blick ins Grüne, inmitten der grasenden Co-Coaches, wird klar: Gaby und Martin Müller haben ihre Mitte gefunden und freuen sich täglich, diese Erfahrungen und die Erkenntnisse an ihre Kundschaft weiterzugeben.



Martin Müller mit Paint Horse Pueblo.



Der Coach arbeitet seit Jahren mit Pferden.



Die Pferde lehren Vertrauen und Klarheit.

Die Sprache der Tiere erlernt

Show Der Spanier Santi Serra Camps ist mit seiner eindrücklichen Freiheitsdressur mit Pferden, Hunden und einem Falken die Hauptattraktion der diesjährigen Showvorführungen am Longines CSIO St. Gallen.

Roman Gasser

Santi Serra Camps wurde 1988 in Manlleu im Nordosten Spaniens geboren. Als Kind einer pferdebegeisterten Familie lernte er schon früh den Umgang mit den Vierbeinern. Viel Liebe zu Tieren, insbesondere den Pferden, und das trotz unzähliger Stürze, prägten seine Kindheit. Sein erstes Geld verdiente er im Teenageralter als Rodeo-Reiter. Das ermöglichte ihm auch einen Einblick in die Showwelt, von der er sich angezogen fühlte. Es war in dieser Zeit, als er davon träumte, dass seine Pferde einfach frei laufen und seiner Stimme gehorchen sollten.

Santi Serra Camps lässt den Pferden ihre Freiheit

Bei seinem nächsten Auftritt nahm er deshalb ungeplant und ohne Wissen, wie es enden wird, seinem Pferd Sattel und Zaumzeug ab und liess es frei laufen. Nach ein paar Runden im Galopp stoppte das Pferd und gehorchte ab diesem Zeitpunkt tatsächlich Santis Anweisungen. Das Publikum war begeistert. Da merkte Santi Serra Camps, dass er das gefunden hatte, was ihn faszinierte: die Freiheitsdressur. Sein Traum wurde wahr.

Heute sind die Auftritte des spanischen Pferdekünstlers auf

der ganzen Welt gefragt. Aber zum Longines CSIO St. Gallen pflegt er eine ganz besondere Beziehung. Denn die Familie Stössel und er kennen sich seit vielen Jahren. Das Anwesen der Familie Stössel im Norden Spaniens befindet sich in unmittelbarer Nähe zu Santis Heimat, und sie teilen das grosse Interesse an der Araberzucht.

Die Tiersprache zu lernen ist das Erfolgsrezept

Wie so oft steckt hinter etwas, das so leicht aussieht, enorm viel Arbeit. Arbeit, die auf Kommunikation zwischen Santi Serra Camps und seinen Tieren beruht. Er lässt ihnen die Freiheit, hält ihre natürlichen Instinkte am Leben, möchte Spass mit ihnen haben, mit ihnen spielen und glücklich sein. Nur so kann diese innige Verbundenheit entstehen. Seien es Pferde, Falken, Hunde oder sogar ein Wolf. Angesprochen auf die Frage, wie er das mache, sagt er, dass man nicht Zeit verschwenden solle, den Tieren unsere menschliche Sprache verständlich zu machen. Sondern vielmehr versuchen solle, die Sprache der Tiere zu erlernen.

Wer Santi Serra Camps in seiner Show gesehen hat, ist rasch überzeugt, dass er die Sprache der Tiere beherrscht.



Zwischen seinen Tieren und Santi Serra Camps gibt es eine einmalige innige Verbundenheit.

Bild: PD

Informationen zur Anreise und Übersichtsplan



ANREISE AUTO
A1 Zürich-St. Gallen, Ausfahrt Nr. 80 «St. Gallen-Winkeln/ Gossau Ost», folgen Sie den Parkplatzwegweisern

ANREISE ÖFFENTLICHER VERKEHR
Ordentliche Kurse von VBSG und regiobus
Ab St. Gallen: Linie 1 Richtung Winkeln bis Haltestelle Westcenter, Linie 7 Richtung Abtwil St. Josefen bis Haltestelle Wiesenbach/Cinedome, Linie 151 Richtung Bahnhof Gossau bis Haltestelle Arena St. Gallen
Ab Gossau: Linie 151 Richtung Bahnhof St. Gallen bis Haltestelle Arena St. Gallen

Extrafahrten Samstag, 2. Juni 2018 und Sonntag, 3. Juni 2018
Vom Bahnhof St. Gallen (Eventkante) ins Breitfeld und zurück mit Stopp an den Haltestellen Erlachstrasse sowie Fürstenlandbrücke. Am Samstag von 10 bis 19 Uhr und am Sonntag von 9 bis 18 Uhr jeweils durchgehend im 20-Minuten-Takt.

Die Eintrittsbillette berechtigen zur Fahrt in den Extra-Bussen. Auf dem regulären Fahrplanangebot sind normale Fahrausweise zu lösen.

- | | |
|--|---------------------------------------|
| Erlebnispark Breitfeld | Gründenmoos |
| 1 Aussteller/Food-Stände | 7 Haupteingang/Tageskasse/VIP-Empfang |
| 2 Kinderparadies | 8 Restaurant Panorama |
| 3 Arena | 9 Cigar Lounge |
| 4 Jeep and Horsetrailer Driving Experience | 10 Sporttip-Wettschalter |
| 5 Aussteller | 11 Piazza |
| 6 Stehtribüne beim Warm-up | 12 Champagner Bar |
| | 13 Longines Lounge |
| | 14 CSIO Business Lounge |
| | 15 Partner Corner |
| | 16 Village |
| | 17 CSIO Club Sattelkammer |
| | 18 Sky Boxen |
| | 19 Haupttribüne |
| | 20 Turnierssekretariat |
| | 21 Medienzentrum |
| | 22 Clear Round Bar |
| | 23 VIP Lounge |
| | 24 Riders Lounge |
| | 25 Eintritt |

Weit mehr als Sport

Unterhaltung Für Singles, Paare oder Familien. Für Gross oder Klein. Der Longines CSIO St. Gallen bietet eine Fülle an Programmangeboten. Auch, aber nicht nur für Pferdesportfreunde.

Spiel und Spass am Kindernachmittag



Acht Teams von Reitställen aus der Umgebung von St. Gallen zeigen bei den Ponygames am Mittwochnachmittag ihre reiterlichen Fähigkeiten im mitreissenden und actiongeladenen Wettkampf. Nach dem offerierten Zvieri können sich die Kinder bei verschiedenen Spielen austoben und sogar selbst auf einem Pony reiten. Langweilig wirds bestimmt niemandem!

Calvaro Riders Party hoch drei



Neu sorgt DJ Tommy vom Alpenchique schon am Donnerstag ab 20 Uhr, wie gewohnt am Freitag ab 19 Uhr und zusätzlich am Samstag ab 22.30 Uhr für Partystimmung. Neu ist auch die Location. Die Party steigt jeden Abend in der Clear Round Bar. Mit feinen Drinks von Spada und toller Stimmung bei kostenlosem Eintritt geht mit den partyfreudigen Ostschweizern sicher die Post ab.

Ein Paradies für Kinder



Mit Ponyreiten von Rodolfo für die Kleinsten, betreuter Bastelcke, Kinderschminken, Torchiessen und dem beliebten Kletterturm wird der CSIO am Samstag und Sonntag zum Kinderparadies. Natürlich schaut auch das Maskottchen Galoppi vorbei und bringt die Kinder zum Lachen. Hippolini präsentiert zudem eine Methode für den spielerischen Reiteinstieg.

CSIO Dinner Party mit Reitstars



Am Samstag ab 20 Uhr steigt im VIP-Bereich die genussreiche CSIO Dinner Party «Jump to Ibiza». Welcome Drink von Spada, fetzige Live-Musik, kulinarische Köstlichkeiten vom reichhaltigen «Acht-Nationen-Bufferet», passende Weine und feine Villiger-Ci-garren plus Wettbewerb. Hauptpreis: Flugreise für zwei Personen mit People's Viennaline von Altenrhein nach Ibiza.

Sonntag-Zmorge-Picknick



Die Naturarena des Stadions Gründenmoos bietet sich für ein Picknick geradezu an. Am Sonntagmorgen zwischen 9 und 12 Uhr schnappt man sich im Restaurant Panorama das Picknick-Arrangement mit allem, was zu einem feinen Zmorge gehört. Schnell ist eine Decke an einem schönen Fleckchen ausgebreitet, und mit Sicht aufs Turnierschehen kann genossen werden.

Musik am Finaltag



Der Longines FEI Nationenpreis der Schweiz bildet neu den krönenden Abschluss am Sonntag. Grund genug, den feierlichen Tag mit Musik aufzulockern. So kommt es zum Comeback der 1957 gegründeten St.Gallischen Reitermusik und zur Premiere des aus einer Diplomarbeit im Jahr 2002 entstandenen Spirit Lighthouse Gospelchors Rorschach/Rorschacherberg.

Elegance is an attitude

Simon Baker
Simon Baker

LONGINES®



COSC

CONTRÔLE OFFICIEL SUISSE
DES CHRONOMÈTRES

RECORD

— COLLECTION —

CERTIFIED CHRONOMETER - SILICON BALANCE-SPRING



Record collection